

# Bürger bleiben beim Namen Westenfeuermarkt

## Hintergrund

Dass der Ursprung des Namens „Westenfeuermarkt“ lange Zeit in Vergessenheit geraten war, kann man den Aufzeichnungen von Engelbert Egens, er lebte von 1841 bis 1918, entnehmen, der annahm, dass die großen Stadtbrände in den Jahren 1855, 1857 und 1743 ursächlich für den Namen Feuermarkt standen.

Egens nahm an, dass der Brandschutt dieser Großbrände, die quasi die ganze Stadt in Schutt und Asche legten, auf den Vormärkten abgelagert wurde, und dass so im Volksmund der Name Feuermarkt entstand.

Und wenn in Stromberg ein eifriger Beamter „Piepers Quelle“ in „Piepenborn“ umbenannte, ohne die Hintergründe zu kennen, beging er quasi Geschichtsfälschung. Denn in Beckum wurde eine „wundertätige“ Quelle schon im 15. Jahrhundert erwähnt, auf die ein Stromberger Küster namens Bals Weddepohl († 1684) ein Gedicht verfasste, das auf seinem Grabstein verewigt wurde. „Du Piepenborn, wie soll's dir gehen – wenn du zuletzt bleibst stille stehn – wenn du nicht mehr das Wasser gießt – kein Piepenborn du länger bist.“

Und ausgerechnet in Stromberg wurde nun eine Quelle, die seit Jahrzehnten nach ihrem Besitzer „Piepers-Quelle“ hieß, in Piepenborn umbenannt. Nachkommende Generationen werden in Unwissenheit der Hintergründe so in die Irre geführt. Das Kreuz am Piepenborn wird zurzeit restauriert. (os)

Beckum (gl). Neuerdings wird der Westenfeuermarkt als Westpark oder Westenvormarkt bezeichnet, was in der Bevölkerung auf Widerstand stößt. Warum die Umbenennung einer seit mehr als 200 Jahren alten Bezeichnung erfolgt, ist nicht bekannt. Der Westenfeuermarkt hat seinen ursprünglichen Namen von seiner Lage und seiner Funktion her. Er lag vor dem Westtor und war somit ein Markt vor dem Tor.

viehmärkte und Gerichtsverhandlungen abgehalten. Letztere sind auf dem Westen- und Ostenfeuermarkt nachgewiesen. Hier lagerten auch die sogenannten „Völker der Landstraße“, die nach Schließung der Stadttore nicht mehr in die Stadt kamen. Auch die Soldateska, die Beckum wiederholt als ungebetene Gäste im Dreißigjährigen Krieg beehrte, hat hier gelagert. Sogar Ochsenstrecken aus dem Norddeutschen auf der Durchreise ins Rheinland rasteten hier. Und im November 1813 biwakierte auf dem Norden-

feuermarkt ein Kosakenregiment, das sich auf den Spuren von Napoleons Truppen nach der Völkerschlacht bei Leipzig hier im „französischen Münsterland“ wie eine Besatzungstruppe aufführte. Das geschah auf dem Nordenfeuermarkt, wo vier Jahre später

eine Begräbnisstätte entstehen sollte, so dass der Name Nordenfeuermarkt verschwand.

Das Wort „Feuermarkt“ entstand also aus dem Wörtchen „vor“, das im Plattdeutschen „füer“ ausgesprochen wird und von preußischen Beamten – in Unkenntnis des Ursprungs – mit Feuer übersetzt wurde. Diese Bezeichnung wurde im Laufe der Jahrzehnte vom Volksmund in den täglichen Sprachgebrauch übernommen, so dass die Entstehung der Namen in Vergessenheit geraten war. Wie die Bevölkerung über die Umbenennung zum Westenvormarkt denkt, zeichnet sich in einer Abstimmung der „Glocke“ ab, wo mehr als 78 Prozent der Befragten für die Beibehaltung des Namens Westenfeuermarkt ist.

Hugo Schürbüscher

Weil die Bevölkerung in früheren Jahrhunderten ausnahmslos plattdeutsch

sprach, redete man vom Fiermarkt. Und als Anfang des 20. Jahrhunderts preußische Beamte alles erfassten, was zu besteuern war, wurden viele Namen und Flurbezeichnungen aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt. Da diese Leute die Eigenheiten und Ausdrucksweise der plattdeutschen Sprache oft falsch interpretierten, entstanden unrichtige Ausdrucksweisen, die die Zeiten überdauerten. So führte die Straße der Leinenweber, die Linnenstraße, jahrzehntelang den Namen Lindenstraße, obwohl hier keine Linden standen. Erst in den 1920er-Jahren bekam sie ihren ursprünglichen Namen wieder und heißt seither richtig Linnen(Leinen)straße.

Genauso erging es den Beckumer Vormärkten, die es vor allen Stadttoren, mit Ausnahme des Südtors, gab. Auf diesen Vormärkten, in der damals üblichen plattdeutschen Sprache „Fiermarkt“ genannt, wurden Groß-



Beckum

## Beckumer Geschichte(n)



Der Beckumer Westenfeuermarkt mit dem Landratsamt, dem heutigen Kreisständehaus, in dem Fachdienste der Stadtverwaltung untergebracht sind, präsentierte sich vor dem Zweiten Weltkrieg in dieser Form.



Diese mobile Erfrischungshalle von Änne Götde (Änne Bude) stand in den 1950er-Jahren am Westenfeuermarkt in Beckum.